



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zum Magazinbedarf wissenschaftlicher Bibliotheken

Wissenschaftsrat

Köln, 1986

V. Örtliche Bibliothekssysteme

urn:nbn:de:hbz:466:1-8426

B.V. Örtliche Bibliothekssysteme

Das Bibliothekssystem einer Hochschule sollte unbeschadet der Organisation als ein- oder mehrschichtiges System eine Einheit darstellen. An Hochschulen mit mehrschichtigen Literaturversorgungssystemen ist eine wirksame Koordinierung der Institutsbibliotheken mit der Universitätsbibliothek notwendig. Dabei geht es nicht darum, den Instituten die für Lehre und Forschung benötigte Literatur durch räumliche Zentralisierung zu entziehen. Mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit des örtlichen Bibliothekssystems zu erhalten oder auch wieder herzustellen, wird in Anlehnung an die Bibliotheks-Empfehlung von 1964 und die detaillierten Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1970¹⁵⁾ empfohlen:

- Zur Abstimmung von Erwerbungen und zur besseren Ausnutzung der vorhandenen Bestände sind Gesamtkataloge der Bücherbestände einer Hochschule unerlässlich. Diese Gesamtkataloge sollten auf EDV geführt werden und innerhalb der Hochschule online über Terminals (work-stations) am Arbeitsplatz der Wissenschaftler direkt zugänglich sein. Die hier empfohlenen bibliotheksinternen Maßnahmen zur Begrenzung des Magazinbedarfs und die Grundsätze für die Aussonderung selten genutzter Literatur gelten auch für die Institutsbibliotheken.
- Die Bestände von Institutsbibliotheken sollten vollständig in Freihandaufstellung präsent gehalten werden.
- Literatur, die im Freihandbestand der Institute nicht mehr benötigt wird oder aus anderen Gründen dort nicht mehr untergebracht werden kann, ist an die Universitätsbibliothek oder an andere geeignete Bibliotheken abzugeben.
- Die Verantwortung der Universitätsbibliothek und der Institutsbibliotheken sollte so aufeinander abgestimmt werden, daß die Zahl der Mehrfachbeschaffungen verringert werden kann.
- Die Bestände von Institutsbibliotheken sollten allen Hochschulangehörigen zugänglich sein.
- Soweit dies räumlich möglich ist, sollte die Vielzahl von Institutsbibliotheken zu größeren leistungsfähigen Einheiten, z.B. Fachbereichsbibliotheken, zusammengefaßt werden. Ihr Erwerbungsprogramm ist mit dem der Universitätsbibliothek abzustimmen. Auch bei unverändert dezentraler Aufstellung sollte angestrebt werden, Fachbereichsbibliotheken als Abteilungsbibliotheken der Universitätsbibliothek zu führen. Sind bereits leistungsfähige Fachbereichsbibliotheken vorhanden, so sollte auch erwogen werden, Bestände und Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek in die Fachbereichsbibliotheken auszulagern.

15 Deutsche Forschungsgemeinschaft: Empfehlungen für die Zusammenarbeit.

- Die Bau- und Raumbelagungsplanung der Hochschulen sollte die Zusammenfassung von Institutsbibliotheken anstreben.
- Das Bibliothekspersonal der gesamten Hochschule sollte bei der Universitätsbibliothek etatisiert werden.

Für diese Empfehlungen sind keine Gesetzesänderungen notwendig. Erforderlich ist aber, daß die geltenden Bestimmungen der Hochschulgesetze angewandt werden.

B.VI. Zum Leihverkehr

Der Leihverkehr ist zentraler Bestandteil der Literaturversorgung. Leistungsfähigkeit und Ansehen des Leihverkehrs haben jedoch durch den großen Umfang der Bestellungen und die langen Laufzeiten Schaden genommen. Eine Ursache dafür ist das Sinken der realen Erwerbungs-mittel, so daß die örtlichen Bibliotheken nicht länger den Grundbedarf an wissenschaftlicher Literatur beschaffen können. Forschung und Lehre werden durch diese Entwicklung beeinträchtigt.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt deshalb:

- Die Erwerbungs-etats der Universitätsbibliotheken und überregiona-len Bibliotheken dürfen real nicht weiter sinken. Die Bemessung des jährlichen nominalen Mittel-Zuwachses sollte zumindest der Preis-entwicklung und der Zunahme der Publikationen Rechnung tragen, damit die Grundversorgung mit Literatur vor Ort sichergestellt wer-den kann.
- In den Hochschulen mit selbständigen Instituts- und Fachbereichs-bibliotheken sollten die Bestände dieser Bibliotheken rasch in EDV-geführten Gesamtkatalogen nachgewiesen werden (vgl. Abschnitt B.V.).
- Die in Institutsbibliotheken magazinierten Bestände sollten an die Zentralbibliothek abgegeben werden.

Diese Empfehlungen können dazu beitragen, die steigende Inanspruch-nahme der Fernleihe, die durch die mangelnde Leistungsfähigkeit der örtlichen Bibliotheken entsteht, in Grenzen zu halten. Es erscheint dar-über hinaus aber notwendig, die Literaturanforderungen, die heute im Hochschulstudium an Referate, Hausarbeiten, Diplom-, Magister- und Staatsexamensarbeiten gestellt werden, zu überdenken, denn die Über-forderung des Leihverkehrs hat auch wissenschaftsinterne Ursachen. Der hohe Anteil der Studenten an der Fernleihe ist eine Folge der Anforderungen der Hochschullehrer an die Studien- und Prüfungsarbeiten ihrer Studenten¹⁶⁾.

Auch bei nicht für die Veröffentlichung bestimmten Studien- und Prü-fungsarbeiten wird heute vielfach eine über den Anlaß weit hinausge-hende und möglichst vollständige Dokumentation der Primär- und

16 Vgl. z. B. B. Fabian, a.a.O., S. 157 ff.